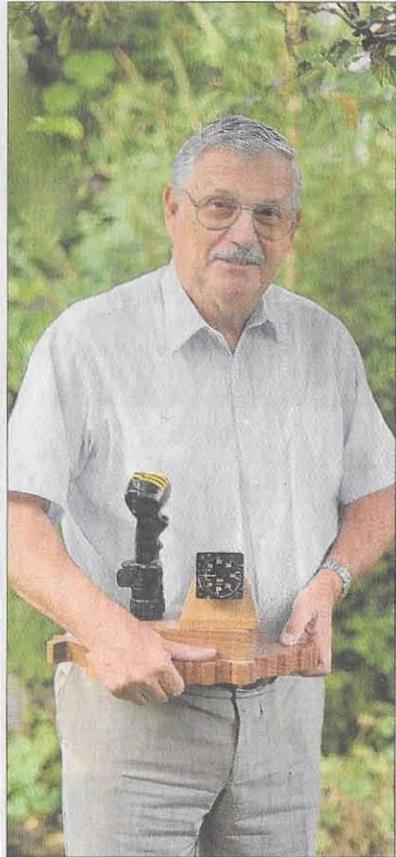


«Ich lag schwer verletzt auf der Piste und hatte Angst»



Hans-Peter Hulliger mit Instrumenten aus der Unglücksmaschine. (dku)

Am 23. Oktober 1974 stürzten Sie mit einem Kampffjet ab. Was war passiert?

Hans-Peter Hulliger*: Es war ein grauer Tag. Wir starteten zu zweit zu einem Trainingsflug. Beim Start verlief alles reibungslos. Das Flugzeug beschleunigte, wir hoben ab. Plötzlich verspürte ich einen Schlag und sah nichts mehr. Die Frontscheibe meines Cockpits war mit einer braunen Masse verschmiert. Ich war, wie sich später herausstellte, in einen Möwenschwarm geraten. Dann sah ich, dass die Tourenzahl der Triebwerke zusammenfiel. Kurz darauf spürte ich, dass das Flugzeug an Geschwindigkeit verlor.

Auf welcher Höhe befanden Sie sich?

Nur knapp über dem Boden. Ich musste also schnell über das weitere Vorgehen entscheiden.

Was blieben Ihnen für Möglichkeiten?

Den Versuch, das Triebwerk wieder anzulassen, verwarf ich sofort. Das dauerte zu lang, zudem kannte ich zu diesem Zeitpunkt den Grund meiner Probleme nicht. Zurück auf die Piste und ins Fangnetz war eine Option. Allerdings sah ich durch meine Cockpitscheibe noch immer nichts. An eine kontrollierte Notlandung war deshalb nicht zu denken.

Sie beschlossen, den Schleudersitz zu betätigen.

Ja. Ich befand mich nur noch auf 15 Metern über Grund. Als ich auf den Instrumenten sah, dass das Flugzeug nicht mehr stieg, wusste ich, es blieb nichts anderes. Denn die Mirage ist nicht für den Segelflug gemacht. Den Steuerknüppel konnte ich allerdings nicht loslassen. Die Nase des Flugzeugs wäre sofort nach unten gekippt, was zum Sinkflug geführt hätte. So riss ich den Auslösegriff des Sitzes zwischen meinen Beinen.

Gibt es denn noch einen anderen Griff?

Ja, über dem Kopf des Piloten. Es ist besser, diesen Auslöser zu benutzen, denn dann sitzt man in aufrechter Position. Mit dem Steuerknüppel in der einen Hand sass ich leicht nach vorne gebeugt, so brachen zwei Rückenwirbel, als ich aus dem Flugzeug katapultiert wurde.

Wie erfolgte der Abschuss?

Ich hörte einen Knall, sah Glassplitter und dann das Flugzeug unter mir verschwinden. Da schoss mir ein stechender Schmerz in den Rücken. Ich wurde hin und her geschüttelt, dann erfolgte wieder ein Ruck und es wurde still. Da trennte sich der Sitz automatisch von mir und ich hing am Fall-

schirm. Vom Abschuss bis zur Landung vergingen vier Sekunden.

Also hat Ihnen der Schleudersitz das Leben gerettet?

Sicher ja, aber mir half zum Entscheid für den Abschuss vor allem der Drill im Simulator. So konnte ich meine Entscheidung viel schneller fällen. Zudem hat mir das Variometer (Instrument im Cockpit, welches Sink- oder Steigrate eines Flugzeuges anzeigt) den deutlichen Hinweis gegeben, dass die Situation verloren war. Deswegen habe ich das Instrument heute noch zu Hause stehen.

Hatten Sie Angst?

Erst als ich auf der Piste lag. Einige hundert Meter vor mir sah ich die Mirage brennen. Als ich versuchte aufzustehen, gehorchten meine Beine nicht. Ich bekam Angst, denn ich sah Feuerwehrautos auf der Piste auf mich zu rasen. Ich wusste nicht, ob sie mich gesehen hatten. Ich lag verletzt da und hatte Angst davor, überfahren zu werden.

Welcher Art waren Ihre Verletzungen?

Ich brach mir zwei Rückenwirbel, eine Auswirkung der damaligen Schleudersitze. Man wurde per Sprengladung durch das Dach des Flugzeugs geschossen, eine Belastung, die eine Wirbel-

säule nicht aushält. Mein Knie wurde bei der Landung auseinandergezogen, so dass Bänder und Sehnen rissen. Weiter erlitt ich im Fuss mehrere Brüche.

Denkt man in dieser Situation an den Wert des Flugzeugs, immerhin kostete die Mirage rund 18 Millionen Franken?

Nein. Ich dachte nur eins: Wie komme ich lebend da raus?

Sind Sie danach je wieder geflogen?

Ja natürlich, ich verbrachte nach dem Unfall mehr Stunden in der Luft.

Mit welchem Gefühl steigt man wieder ins Flugzeug?

Zuerst ohne Bedenken, ich vertraute auf das Sicherheitssystem. Bedenken kamen später, als ich weitere Vorkommnisse erlebt habe und mir zwei weitere Wirbel brach. Da begann ich daran zu «kauen». Ans Aufhören dachte ich aber nie. Während meines Spitalaufenthalts fragte ich mich oft, was ich anders hätte machen können.

Und?

Ich bin nie auf eine andere Lösung, als den Schleudersitz gekommen. (lwe)

* Hans-Peter Hulliger ist heute Gemeindepräsident von Bäretswil und war Militärpilot.